

Recht Ungarns und seines Königs“, umgab den bis dahin unpopulären S. allerdings plötzl. mit dem Nimbus des Patriotismus. In diesem Werk sowie in seinen Ztg.artikeln wandte sich S. gegen den neoabsolutist. Zentralismus und befürwortete die Wiederherstellung der alten ung. Verfassung. Ab 1861 bzw. ab 1867 war S. auf parlamentar. Ebene als Abg. und stellv. Vors. der Deák-Partei präsent, deren Fusion mit der Links-Mitte-Partei unter Kálmán Tisza er befürwortete. U. a. sprach er dem Konkordat von 1855 die Rechtsverbindlichkeit für Ungarn ab. Ab 1867 war S. Vizepräs., 1869–72 Präs. des Abg.hauses, 1872 trat er aus der Regierungspartei aus, da er die Anleihenpolitik der Regierung scharf verurteilte. Gegen seinen Willen wurde S. jedoch erneut gewählt und war dann auch 1875–78 und 1884–87 im ung. Abg.haus vertreten, wo er in Opposition zur Regierung Tisza stand, die deshalb seine Ernennung ins Magnatenhaus (1887) betrieb. S. rief zahlreiche kulturelle und soziale Initiativen, sowohl auf staatl. als auch lokaler Ebene, ins Leben, er initiierte die Neugründung des Gymn. von Kaposvár, war Mitbegründer der Ersten ung. allg. Assekuranz-Ges. (ab 1876 Vizepräs., ab 1878 Präs.), Mitgl. der Aufsichtskomm. des Bodenkreditinst. und Präs. des Ökonomenklubs. Als Präs. des Csángó-Ver. machte er sich um die Repatriierung der in Rumänien ansässigen Csángó-Magyaren verdient. Sein Vater, **Miklós S.** (geb. Sárd, 6. 12. 1784; gest. ebd., 19. 12. 1870), stud. Jus in Fünfkirchen. Nach einer Beamtenlaufbahn war er 1813–15 Vizegespan des Kom. Somogy und 1817–48 Vors. des Waisenstuhls. Ferner wurde er mehrmals als Vertreter des Kom. Somogy zum Preßburger LT entsandt, wo er als einer der Führer der liberalen Opposition auch heftige Auseinandersetzungen mit seinem konservativ eingestellten Sohn hatte. Er gehörte zu den Initiatoren moderner landwirtschaftl. Methoden in Ungarn und führte sein eigenes Gut als Musterbetrieb. Gem. mit seinem Sohn war er Gründer des Ung. Landwirtschaftsver., als dessen Präs. er ab 1866 fungierte.

W.: s. u. Szinnyei; Új Magyar irodalmi Lex.

L.: NFP, 27. 8. 1865; *Pester Lloyd*, 5.–8. 3. 1888; *Buda-pesti Hírlap*, 1906, S. 354; *Das geistige Ungarn*; *M. Életr. Lex.* (m. B.); *Pallas*; Révai; *Szinnyei* (m. W. und L.); *Wurzbach* (s. *Somsich Paul*); *J. Újváry, Saárdi S. P.*, 1936; *L. Véssey – A. Somssich, S. P. élete és működése*, 1944; *Új Magyar irodalmi Lex.* 3, 1994 (m. W.); *Magyar Nagylex.* 16, 2003; *Mitt. Elisabeth Fábán-Kiss, Budapest, Ungarn.* – *Miklós S.: Pester Lloyd*, 21. 12. 1870

(A.); *M. Életr. Lex.*; *Pallas*; *Szinnyei*; *Magyar Nagylex.* 16, 2003. (Cs. Szabo – K. Kapronczay)

Somssich de Sáard József Gf., Diplomat und Politiker. Geb. Graz (Stmk.), 19. 12. 1864; gest. Budapest (Ungarn), 22. 1. 1941; röm.-kath. – Sohn des Magnatenhausmitgl. Adolf Gf. S. de S. S. stud. 1883–85 Jus an der Univ. Graz und dürfte an der Univ. Budapest ein staatswiss. Doktorat erworben haben. Nach dem Militärdienst trat er 1888 als Konzeptsadjunkt im ung. Innenmin. in den Staatsdienst, aus dem er 1894 als Lt. in die ung. Landwehrkav. überwechselte. 1898 temporär dem Generalkonsulat in Genua zugeteilt, absolv. er im selben Jahr die Konsularattacheprüfung. In den folgenden Jahren fand S. in den Botschaften bzw. Gesandtschaften in Berlin (ab 1898), Dresden (ab 1901), München (ab 1905) und Rom (1903–04, 1906–07), zuletzt als Legationsrat 1. Kategorie, Verwendung. 1911 wurde S. der Botschaft in Paris zugeteilt und erhielt 1912 den Titel und Charakter eines ao. Botschafters und bevollmächtigten Ministers. Im August 1914 aus Paris abgezogen, wurde er 1915 in Disponibilität versetzt. Nach dem Ende des 1. Weltkriegs fungierte S. von September 1919 bis März 1920 als ung. Außenminister und ab Juli 1920 bis 1924 als ung. Botschafter beim Vatikan. Ab 1931 war S. Mitgl. des Oberhauses des ung. Parlaments.

L.: *Pester Lloyd*, 23. 1. 1941; *Bölköny, Mo. kormányai, s. Reg.*; *M. Életr. Lex.*; Révai; *Wer ist's?*, 1908; *Jb. des K. u. K. auswärtigen Dienstes* 1917, 21, 1917; *Magyar Nagylex.* 16, 2003; *UA, Graz, Stmk.*; *Mitt. Elisabeth Fábán-Kiss, Budapest, Ungarn.* (Cs. Szabó)

Sondermann Franz Wilhelm, Beamter und Geistlicher. Geb. Wien, 22. 7. 1787; gest. Magdeburg, Preußen (Dtld.), 22. 12. 1852; röm.-kath., ab 1836 evang. AB. – S. stud. ab 1807 in Wien Theol. und war nach der Priesterweihe (1810) Kooperator in Großschweinbart. 1814 wurde er Prof. für Dogmatik am Lyzeum zu Olmütz (Olo-mouc), 1817 Dr. theol. 1819–21 Prof. für Kirchengeschichte und -recht am neu errichteten Lyzeum in Salzburg. Danach bis 1824 Dir. der fürsterzbischöfl. Konsistoralkanzlei in Wien (1821–22 auch Dekan der theol. Fak., 1824 Ehren-domherr des Wr. Domkapitels), hatte S. 1824–36 als Gubernialrat in Innsbruck das Referat in geistl. und Stud.angelegenheiten inne. S. verfuhr in seinem umfangreichen und sensiblen Amtsbereich im Wesentl. nach den Grundsätzen des Josephinismus. In Bezug auf die Klöster- und Ordensangelegenheiten und